

in sie ist das gelappte Bürmoos eingesenkt. Der spätglaziale See von hier hatte einen 5—8 m höheren Stand als das Moos, wie an der W-Seite durch varvige Delta-Schotter und -Sande erwiesen wird. Die tieferen Teile des Deltas reichen noch mindestens 3 m unter die Oberfläche des Bürmooses. Die Grundmoränenlandschaft zwischen Lamprechtshausen—Arnsdorf bietet, wie schon für den östlichen Teil 1933 bemerkt wurde, Drumlin-Charakter.

In glazialmorphologischer Hinsicht verdient Beachtung, daß die Niederschleifung des Flysches zwischen Haunsberg und Hochgitzten durch den Salzachgletscherzweig mit der Ausbildung kleinerer, höherer Becken (Ursprung, Kraibach, Mühlbach) und mit der Entwicklung der schon 1933 erwähnten Schlifframpen am Flyschuntergrunde in Verbindung war. Solchen Pseudoterrassen an der Haunsbergflanke entsprechen zum Teil solche am Hochgitzten (674): an dessen W-Seite in 570, 503, an der O-Seite 509, an der S-Seite 500 m; sie sind sicher erosiv, sie durchschneiden die W—O streichenden Schichtköpfe und haben nichts mit Bänderbildung zu tun. Im Flyschbergland O und NO von Anthering finden sie sich in den Höhen: 570—580, 550, 530, 500, 465, 445 m; am Heuberger (NO Gnigl) in 725, 685, 620, 565, 520—515 m.

Eine gute Entwicklung glazialer Rippung bietet St. Pankraz mit dem W-Hang des Hochberges: die steilgestellten Schichtköpfe des mit dem Sand wechselnden Nummulitenkalksandsteins bilden Rippen, die sich, wie oben erwähnt, mehrfach hintereinander reihen. Glaziale Rippung beherrscht die Rundhöckerlandschaft des Flysches im Raume Itzling—Kasern—Söllheim. Die neue Karte 1 : 25.000 trägt allerdings nicht immer diesen Formen Rechnung. Im Flyschsandstein zwischen Itzling—Söllheim fanden sich zwei, beidemale nach N gerichtete Gletscherschliffe: einer O von Nußdorf und einer östlich Itzling; bei letzterem war die lehmige Grundmoränendecke zum Teile noch zu sehen; sie enthielt einen großen erratischen Trias- und einen Salzburger Nagelfluh-Block. Es entspricht auch dem morphologischen Befund, die Entstehung des Gletscherschliffes der letzten Eiszeit zuzuweisen.

Bericht über außerplanmäßige Aufnahmen von Chefgeologen Dr. Gustav Götzinger über die Flyschzone auf den Blättern Tulln (4656) und Baden-Neulengbach (4756).

Wiewohl die Kürzung der Aufnahmezeit 1934 eine Beschränkung der dienstlichen Aufnahmestätigkeit des Chefgeologen Dr. Götzinger auf Blatt Salzburg erheischte, unternahm derselbe — außerplanmäßig und auf eigene Kosten — verschiedene Bereisungen des Flysches seines Aufnahmgebietes im Wienerwalde, zumal die Ausnützung der frischen Erfahrungen hinsichtlich der Fossilienausbeutung des Flysches dringend geboten erschien. So trat gegenüber der regionalen Kartierung die planmäßige Fossilien-suche an verschiedenen, zum Teile neuen Aufschlußpunkten, in den Vordergrund und es kann neuerdings über reiche Funde von Fossilien, bzw. Lebensspuren im Flysch berichtet werden.

Aus der Oberkreide liegen neuerdings vor: im Exelberggebiete ein großer *Inoceramus* (schief zur Schichtung steckend ähnlich wie beim Neufund nahe dem Krapfenwaldl), mehrere Inoceramenreste, aus Inoceramenfragmenten bestehende Koprolithenknödel, eine neue (einfach wulstförmige) Gastropodenfährte, eine neue Gastropodenfährte in einer zweigliedrigen Ausgußform, mit kleinen Ostreen, eine neue Ausgußform von 3mm dicken Mäanderfährten, die im Gegensatz zu den Helminthoideen in offenen Windungen geführt sind und *Taonurus*. Aus den gleichen Kahlenberger Schichten bei Untertullnerbach gelang die erste Entdeckung von *Paleodictyon*, von gedrehten Wurmrohren, Inoceramenresten, langgestreckten Walzen von Koprolithen, und einer neuen Gastropodenfährte mit zweigliedriger Ausgußform. In der Oberkreide von Purkersdorf traten zu den früheren Funden eine neue Schneckenfährte (auf der Schichtunterseite mit kleinen Hieroglyphen) und Koprolithenknödel. In einer lithologisch ganz ähnlichen Fazies bei Tullnerbach glückten neue Funde von Inoceramenschalenresten, von Kohlenstücken, gerieften Wurmrohren. Gegliederte Wurmrohren nebst größerem Kohlenhäcksel waren in der Altglabacher Fazies der Oberkreide festzustellen.

Der Greifensteiner Sandstein lieferte infolge gründlicher Absuchung zahlreicher Aufschlüsse wiederum ein großes Material von Ostreen, Resten von inoceramenähnlichen (*Pinna* oder *Perna*?) Fragmenten, *Serpula* und zahlreicher Fährtenformen, wovon einige neu sind. Bei Kritzendorf barg Götzingler neue Funde von kohligen Pflanzenresten und verschiedener Typen von *Palaeobullia* und *Subphyllochora*, einen prachtvollen *Taonurus* und auf den Schichtseiten vorkommende, den Helminthoideen etwas ähnliche mäandrische Furchen. In der Umgebung von Kierling kamen weitere Belegstücke von *Palaeobullia* und *Subphyllochora* und (auf den Schichtunterseiten) Knoten- und Röhrenhieroglyphen zur Aufsammlung; neu sind mäandrische Fährtenformen eines kleinen Gastropoden mit zweigliedrigen, doppelwulstigen Ausgüssen. Das Troppberggebiet lieferte nebst zahlreichen (bis fingerdicken) Wurmfährten, Wärcchen- und Röhrenhieroglyphen *Pecten*, *Serpula*, zum Teile neue Stellen mit *Palaeobullia* und *Subphyllochora*; nicht unwichtig sind von hier wieder Feststellungen von inoceramenähnlichen Fragmenten. In der gleichen Eozänzone bei Eichgraben und im Laabener Tale ergaben sich schließlich neu *Subphyllochora*, und fiederförmig verzweigte Ausgüsse derzeit noch problematischer Entstehung; bemerkenswerterweise kamen im Laabener Tal im Greifensteiner Sandstein (mit *Subphyllochora*) auch helle Mergel mit Chondriten zum Absatz, die sonst für die Oberkreide bezeichnend sind. Im Laaber Eozän-Sandstein endlich wurden wieder an mehreren Stellen Nummulitenfunde gemacht.

Die neuen geologischen Aufschließungen der Kahlenberger Höhenstraße wurden oftmalig besucht, um das anfallende Material zu untersuchen.

Zum Studium der verschiedenen Flysch-Lebensspuren führte Dr. Götzingler eine Exkursion der Mittelschulgeographen ins Troppberggebiet und zum Studium der Klippen- und Laaber-Zone eine Exkursion des Vereines für Landeskunde nach Wolfsgraben und ins Liesinggebiet.